CHRONIK DES DEUTSCHEN FILMS

Hans Helmut Prinzler

**CHRONIK
DES DEUTSCHEN FILMS
1895–1994**

Verlag J. B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der
Stiftung Deutsche Kinemathek

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **V**

Chronik 1895–1994 **1**

Geburtstage vor 1895 **419**

Bibliographie **423**

Personenregister **439**

Filmtitel **451**

Sachregister **461**

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Prinzler, Hans Helmut: Chronik des
deutschen Films : 1895–1994 / Hans Helmut
Prinzler. – Stuttgart ; Weimar : Metzler, 1995
ISBN 978-3-476-01290-6

ISBN 978-3-476-01290-6
ISBN 978-3-476-03585-1 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-476-03585-1

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist
urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung
außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages
unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikro-
verfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1995 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei J. B.
Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH
in Stuttgart 1995

Die Vorlagen für die Abbildungen stellten
freundlicherweise die folgenden Institutionen zur
Verfügung:

Bundesarchiv/Filmarchiv (Berlin): 8. Cinema
(Hamburg): 2. Deutsches Institut für Filmkunde
(Frankfurt/Main): 7. Münchner Filmmuseum,
Gerhard Ullmann: 2. Stiftung Deutsche
Kinemathek (Berlin): 66.

Vorwort

Hundert Jahre deutscher Film, Jahr für Jahr: Was war wann wo? Der Film – ein Medium, das in die Jahre kommt, sich im Kontext der Künste, der Geschichte, der Gesellschaft entwickelt und verändert hat – sollte nicht nur in seinen Zusammenhängen, sondern auch in seinen faktischen Einzelheiten durchschaubar sein. Mit einer Chronik läßt sich die hundertjährige Geschichte des deutschen Films anders erschließen als in einer übergreifenden Gesamtdarstellung. Die Bausteine, die man zusammentragen kann, fügen sich nicht so ohne weiteres zu einem fertigen Gebäude, zu einer Ansicht des Ganzen. Sie vermitteln zunächst das Wechselhafte der Geschichte: Gründungen und Liquidationen, Energien und Lähmungen, Höhen und Tiefen, Aufbrüche, Krisen, und immer wieder Neubeginn. Filmsprachlich betrachtet erscheint die Chronik auf den ersten Blick als Abfolge von Detailaufnahmen. Genauer besehen handelt es sich aber um die Montage ganz verschiedener Einstellungen: neben der momenthaften Großaufnahme sind auch Totalen plazierte, Firmengeschichten über einen längeren Zeitraum, Lebensgeschichten anlässlich eines Todes. Und im Mittelpunkt, in Nahaufnahmen, immer wieder das Wichtigste: die Filme, die über das Jahr hinaus Bedeutung haben. Aus diesem Blickwinkel sehe ich die Chronik dann doch als Gesamtkomposition: als Panorama in vielen Farben und Perspektiven.

Vor allem im Wechselspiel mit der politischen Geschichte sind die großen Auf- und Abwärtsbewegungen des deutschen Films wahrnehmbar: die katastrophalen Verluste durch die Emigration der jüdischen Filmkünstler ab 1933, die Trennung in zwei politisch abgegrenzte Systeme und Staaten nach 1949, das Defizit einer pulsierenden Mitte durch die Isolation Berlins seit den 50er Jahren. Und was vor hundert Jahren bescheiden im Variété begann, ist längst ein Industrieprodukt im Wettlauf um Marktanteile, gelegentlich auch ein Stück Kunst mit Ehrungen und Auszeichnungen; manchmal wird es verkannt. Der deutsche Film spielt im internationalen Zusammenhang zur Zeit eher eine Nebenrolle. Umso nachdrücklicher wird daran erinnert, wie bedeutend er einmal war. Damals, in den 20er Jahren.

Die *Chronik des deutschen Films* gibt einen kalendarischen Aufriss von 1895 bis 1994: zum deutschen Film im Kaiserreich, in der Weimarer

Republik, in der Zeit des Nationalsozialismus, in den Nachkriegsjahren, in der DDR, in der Bundesrepublik. Sie liefert Zahlen: Kinos, Zuschauer, Filme. Sie rekapituliert Ereignisse: Erfindungen, Firmengründungen, Kinoeröffnungen, filmpolitische Vorkommnisse, Zensurfälle, institutionelle Veränderungen, Festivals, Preise. Sie würdigt die wichtigsten deutschen Filme jedes Jahres. Sie dokumentiert Geburtstage deutscher Filmkünstler. Sie erinnert in kurzen Nachrufen an verstorbene Regisseure, Autoren, Kameraleute, Architekten, Komponisten, Produzenten, Darstellerinnen und Darsteller. Sie kommentiert Filmbücher.

Ausgangspunkt für dieses Buch war die ›Chronik‹, die ich 1993 für die *Geschichte des deutschen Films* verfaßt habe. Aus den kurzen, assoziativen Notizen, die damals den Essays als Orientierungshilfe folgten, ist nun etwas Eigenes geworden. Die einzelnen Texte sind ausführlicher, ihre Zahl hat sich vervielfacht, sie sind immer wiederkehrenden Rubriken zugeordnet. Daß das Buch so umfangreich geworden ist, hat am Ende nicht nur den Verlag, sondern auch mich selbst überrascht. Andererseits weiß ich, daß trotzdem viele Fakten (vor allem im Bereich der Technik- und Firmengeschichte) fehlen; auf zahlreiche Filme, Namen und Bücher habe ich schweren Herzens verzichten müssen. Jede Auswahl ist angreifbar, jeder Ergänzungsvorschlag ist willkommen – für eine zweite Auflage.

Filmographische und biographische Recherchen gehören seit über zwanzig Jahren zu meinem Alltag. In dieser Zeit hat sich das Fakten- und Quellenmaterial zur deutschen und internationalen Filmgeschichte in einem erstaunlichen Maß erweitert. Die Erschließung wird inzwischen durch neue Technologien erleichtert. Aber im Zentrum der Arbeit stehen immer noch die filmhistorischen Forscher. Mit ihren Sammlungen und Publikationen hat die Stiftung Deutsche Kinemathek an der Grundlagenarbeit einigen Anteil.

Die *Chronik des deutschen Films* hätte ohne das Netzwerk der Kinemathek in dieser Weise nicht entstehen können. So gilt mein Dank ihrem Gründer, Gerhard Lamprecht, ihrem Förderer, Heinz Rath sack, sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mein Projekt auf vielfältige Weise unterstützt haben.

Zu den einzelnen Rubriken der *Chronik* sind Hinweise nützlich.

Zahlen

Für die Zeit bis Mitte der 20er Jahre werden statistische Zahlen mit Vorbehalt übermittelt. Ab 1926 können die Angaben als relativ verlässlich gelten. Für die drei Bereiche Kinos / Zuschauer / Filme habe ich vor allem folgende Publikationen benutzt: das *Jahrbuch der Filmindustrie*, herausgegeben von Karl Wolffsohn (1923–1933), das *Handbuch der Filmwirtschaft* von Alexander Jason (1929–31), den Anhang in Hans Traubs Festschrift *Die Ufa* (1943), das *Handbuch der filmwirtschaftlichen Medienbereiche* von Roeber/Jacoby (1973), das *Statistische Jahrbuch der DDR* und das *Filmstatistische Taschenbuch der SPIO* (1952–1994). Bei den Zahlenangaben zu den Kinos handelt es sich um die ortsfesten, regelmäßig spielenden Filmtheater (in der Regel jeweils zum Jahresende). Bei den Zuschauern werden ab 1938 die Besucherzahlen aus dem sogenannten ›Großdeutschen Reich‹, also einschließlich Österreich und der später besetzten Gebiete, überliefert. Bei den auffallend hohen Zuschauerzahlen in der DDR ist zu berücksichtigen, daß hier auch die Besucher von Veranstaltungen in ca. 5000 Spielstellen, Dorfkinos und anderen Filmeinrichtungen mitgezählt sind, während die Zahlen der Bundesrepublik nur die Besucher der kommerziellen Kinos erfassen. Die Zahl der Filme gibt jeweils die uraufgeführten deutschen Produktionen an.

Ereignisse

Vor allem filmpolitische, filmwirtschaftliche und filmkulturelle Vorkommnisse sind hier für jedes Jahr notiert. Insgesamt 700. Die Datierung ist so exakt, wie es die Quellenlage zuließ. Hilfreich waren in der Hauptsache folgende Publikationen: die drei von Joe Hembus herausgegebenen Bände zur deutschen Filmgeschichte, die Bücher von Herbert Birett und Corinna Müller zur Frühzeit, die Ufa-Bücher von Hans Traub (1943) und Klaus

Kreimeier (1992) für die Zeit von 1917 bis in die 40er Jahre, die Publikationen von Gerd Albrecht (1969), Wolfgang Becker (1973) und Boguslaw Drewniak (1987) über die nationalsozialistische Zeit, das Handbuch von Roeber/Jacoby zur westdeutschen Nachkriegsphase, die Bücher von Heinz Kersten (1963) und Ralf Schenk (1994) über den Film der DDR, die Chronik von Gerd Kopper *Medien- und Kommunikationspolitik der Bundesrepublik Deutschland* (1992), die Jahrbücher von Hans Günther Pflaum (1977 bis 1984) für den Film in der Bundesrepublik. Natürlich wurden zahlreiche andere Quellen konsultiert, vor allem Filmzeitschriften und Spezialpublikationen.

Filme des Jahres

Die Auswahl der herausragenden Filme eines Jahres ist nicht frei von persönlichen Vorlieben. Eine gewisse Hilfe bedeutete die Umfrage nach den 100 wichtigsten deutschen Filmen, die 1994 vom Kinematheksverbund veranstaltet wurde. Für die Zeit von 1933 bis 1945 wird für jedes Jahr ein exemplarischer ›Exilfilm‹ benannt. Hier folge ich weitgehend einer Vorschlagsliste meines Kollegen Jan-Christopher Horak, der dieses Thema auch für die *Geschichte des deutschen Films* bearbeitet hat. Um den Kanon der Filme zu vergrößern, wurde die Rubrik ›Weitere Filme‹ hinzugefügt. Insgesamt kommentiert die Chronik 360 ›Filme des Jahres‹, 13 Exilfilme und 660 ›Weitere Filme‹. Mit der Datierung wird, soweit zu ermitteln, jeweils die Uraufführung benannt. Neben den unabdingbaren Stab- und Besetzungsangaben (Regie, Buch, eventuelle literarische Vorlage, Kamera, Hauptdarsteller/innen) werden für die Stummfilmphase die Architekten und für die Tonfilmzeit die Komponisten genannt. Dies würdigt ihren besonders wichtigen Beitrag zum Gesamtwerk des Films.

Geburtstage

Bei den Daten und Orten der Geburtstage folge ich – soweit die genannten Namen dort schon

berücksichtigt sind – den Angaben von *CineGraph*. Hilfreich waren auch das Lexikon *Filmschauspieler A-Z* von Michael Hanisch und Joachim Reichow (7. Auflage 1989) und *Reclams deutsches Filmlexikon* von Herbert Holba, Günter Knorr und Peter Spiegel (1984).

Sterbetage

Mit kurzen Nachrufen würdigt die Chronik 300 verstorbene Filmkünstler. Auch hier war eine Auswahl zu treffen. Filmtitel werden in den Texten nur beispielhaft genannt. Wenn Filmschaffende eine Autobiographie hinterlassen haben, wird dies am Ende des Textes vermerkt. Für die Recherchen war neben der Konsultation der oben genannten lexigraphischen Hilfsmittel das Pressearchiv der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin eine große Unterstützung.

Filmbücher

Auch bei der Auswahl der Filmbücher mußten Akzente gesetzt werden. So konzentrieren sich die kommentierenden Hinweise auf 300 Publikationen zur deutschen und internationalen Filmgeschichte, zu Theorie, Gestaltung und Wirkung, zu Kritik und Politik. Bücher über den ausländischen Film und über einzelne Filmkünstler werden – vor allem aus Platzgründen – nicht nachgewiesen. Die Bibliographie erschließt die wichtigsten Monographien zu Regisseuren. Die kurzen Zitate in den Kommentaren sind in der Regel umfangreicheren Rezensionen entnommen. Am Ende der Rubrik ›Filmbücher‹ findet man Publikationen über das Filmjahr und zu einzelnen Filmen des Jahres.

Für kritische Kommentare, wichtige Hinweise und verschiedene Hilfeleistungen habe ich zu danken: Norbert Grob und Gero Gandert, die das gesamte Manuskript durchgesehen und bereichert haben; Corinna Müller für Korrekturen und Ergänzungen der frühen Phase des deutschen Films, Anton Kaes für Akzentuierungen im Film der Weimarer Republik und einige generelle Verbesserungsvorschläge, Eric Rentschler für Anmerkungen zur NS-Zeit, Jochen Hergersberg für Informationen zur Filmtechnik, die mehr Berücksichtigung verdient hätten. Aus der Bibliothek der Film- und Fernsehakademie wurde ich von Uta Orluc und Rolf Wentz unterstützt. Zu danken habe ich schließlich Heidemarie Albrecht, Regina Hoffmann, Carmen Schäfer und vor allem Christa Schahbaz für vielfältige Hilfe – von der Recherche bis zum Register.

Gewidmet ist dieses Buch meiner Frau Antje Goldau. Ich danke ihr für ihre Liebe, Mitarbeit und Geduld.

April 1995

Hans Helmut Prinzler

Für viele Eintragungen war das filmhistorische Grundlagenwerk *CineGraph* eine wichtige Voraussetzung. Ohne die kontinuierliche Arbeit des Hamburger ›Zentrums für Filmforschung‹ wäre eine faktenorientierte Chronik kaum denkbar.